Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1892

16.12.1892 (No. 346)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 16. Dezember.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

№ 346. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. **1892.**
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Am 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf die „Karlsruher Zeitung". Wir gestatten uns, zu demselben alle Diejenigen ergebenst einzuladen, denen daran gelegen ist, ein Blatt zu erhalten, welches vor Allem auf die strengste **Zuverlässigkeit seiner Mittheilungen** und auf eine **sachliche Behandlung aller Tagesfragen** das größte Gewicht legt. Wie bisher, so wird die „Karlsruher Zeitung" auch in Zukunft bestrebt sein, diese Zuverlässigkeit der Berichterstattung durch die sorgfältigste Auswahl in dem vorliegenden Material und durch Korrespondenzen gutunterrichteter Mitarbeiter zu wahren. Was die Raschheit der Berichterstattung betrifft, so glauben wir darauf hinweisen zu dürfen, daß die „Karlsruher Zeitung" einen **ausgedehnten Depeschendienst** hat.

Ueber alle **Vorkommnisse im Lande**, die ein allgemeineres Interesse in Anspruch nehmen, wird die „Karlsruher Zeitung" durch zahlreiche Korrespondenten gewissenhaft und rasch informirt. Die Vertheilung der letzteren ist eine solche, daß alle Landestheile gleichmäßig Berücksichtigung finden.

Den **landwirthschaftlichen Angelegenheiten** hat die „Karlsruher Zeitung" von jeher besondere Aufmerksamkeit zugewendet und wird dies auch in Zukunft thun.

Die Pflege eines guten **Feuilletons** bildet für die „Karlsruher Zeitung" den Gegenstand besonderer Sorgfalt und kommt in der Wahl spannender Erzählungen und anregender Aufsätze zum Ausdruck. Das Bestreben der „Karlsruher Zeitung" in dieser Richtung geht namentlich dahin, eine gediegene und lautere Familienlektüre, unter Bevorzugung deutscher Schriftsteller, zu bieten.

Der **Abonnementspreis** der „Karlsruher Zeitung" beträgt für das Vierteljahr 3 Mark 50 Pfg., bei Bezug durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung einschließlich der Zustellungsgebühr 3 Mark 65 Pfg.

Die auswärtigen Abonnenten dieses Blattes wollen beachten, daß die Postanstalten eine Nichterneuerung des Abonnements als Abbestellung ansehen, wogegen bei den hiesigen Abonnenten eine Nichtabbestellung als Wunsch nach der Fortdauer des Bezuges angesehen wird.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung".

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 15. Dezember.

Neuere Meldungen aus Sofia lassen erkennen, daß die bulgarische Regierung sich von dem Plane der Verfassungsrevision durch die Bedenken, die in der auswärtigen Presse dagegen geäußert worden sind, nicht hat abbringen lassen. Insbesondere hält sie an der Aenderung des Verfassungsartikels über die Religion des Staatsoberhauptes und des Thronfolgers fort. Eine Depesche aus Sofia besagt: „Stambuloff legte in einer Privatversammlung zahlreicher Abgeordneten seinen Entwurf zur Aenderung der Verfassung vor. Der Hauptpunkt bestimmt, daß sowohl der erwählte Fürst als der erste Thronerbe ihre Religion behalten dürfen. Die Abgeordneten verpflichteten sich, den Entwurf zu unterstützen." Nach einer andern Meldung ergänzt die „Swoboda" die im letzten Satz enthaltene Mittheilung noch dahin, daß sämmtliche anwesende Deputirte die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der beantragten Verfassungsänderung ausgedrückt hätten. Die Anzahl der zustimmenden Deputirten sei größer als die Zweidrittelmehrheit, die in der Sobranje für Verfassungsänderungen nothwendig ist. Parlamentarischen Schwierigkeiten dürfte darnach Stambuloff in Bezug auf die Verfassungsrevision nicht begegnen; ob aber dieselbe den auswärtigen Beziehungen Bulgariens dienlich ist, wird namentlich in österreichischen Blättern stark bezweifelt. Bezüglich der russischen Note, in welcher die rückständigen Kosten der russischen Okkupation verlangt werden, und hinsichtlich der bulgarischen Gegenforderungen liegt folgendes Telegramm aus Sofia vor: Die „Agence balcanique" erklärt, die bulgarische Regierung habe bisher von Rußland nicht die Rückzahlung gewisser Summen, die Rußland Bulgarien schulde, verlangt; dagegen verlaute gerüchtweise, die bulgarische Regierung werde anläßlich der demnächstigen Bezahlung der zwei Mill. Rubel Okkupationskosten gewisse, bei der russischen Gesandtschaft in Bukarest hinterlegte Legate für die bulgarische Nation reklamiren und die Herausgabe des ungesetzlich zurückbehaltenen Archivs der bulgarischen Vertretung aus jener Zeit verlangen, in der Rußland während des serbisch-bulgarischen Krieges die bulgarischen Interessen in Serbien vertrat.

Der neue spanische Minister für die auswärtigen Angelegenheiten, Vega de Armijo, hat nach einer Meldung aus Madrid gestern eine Erklärung über seine Politik abgegeben. Er betont in dieser Kundgebung, daß er sich in der Leitung der auswärtigen Politik Spaniens der Klarheit und Vorsicht befleißigen und von dem Streben nach einer neutralen Haltung Spaniens leiten lassen werde. Weiter erklärt er, die Regierung strebe darnach, mit allen Mächten Handelsverträge abzuschließen. Was Marokko betrifft, so werde das Kabinet dafür sorgen, daß die Achtung vor der spanischen Flagge dort gewahrt bleibe. Wir haben neulich unter den Aufgaben, die ihrer Lösung durch das neue Kabinet Sagasta harren, die finanzpolitische Frage besonders hervorgehoben. In dieser Hinsicht mag folgendes Telegramm aus London beachtenswerth erscheinen. „Der spanische Finanzagent richtete an den Sekretär der Börse ein Schreiben, in welchem es heißt, der spanische Finanzminister sei entschlossen, energische Maßnahmen zur Herstellung des Gleichgewichts in den Ausgaben und Einnahmen des Staates zu ergreifen. Der Minister sei fest gewillt, von dem eingeschlagenen Wege zur Aufrechterhaltung des Kredites Spaniens und zur unbedingten Sicherstellung und Erfüllung der Verpflichtungen Spaniens gegenüber den Gläubigern nicht im geringsten abzuweichen."

Deutschland.

* Berlin, 14. Dez. Seine Majestät der Kaiser empfing heute den zum Botschafter in St. Petersburg designirten General v. Werder. Derselbe nahm darauf an der Tafel im Neuen Palais theil, zu welcher auch Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Konstantin von Rußland erschien.

— Zum Projekt des Nationaldenkmals für den hochseligen Kaiser Wilhelm in Berlin theilten wir gestern mit, daß nach Angaben der „Börsenzeitung" Seine Majestät der Kaiser die Entscheidung zu Gunsten eines dritten, von Professor Begas ganz neu entworfenen Planes getroffen habe. Die „N. A. Z." berichtet über diesen neuen Plan des Professors Begas:

Der neue, von Professor Begas geschaffene Entwurf des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. weicht in sehr wesentlichen Punkten von dem Entwurf des engeren Wettbewerbes ab. Der Künstler hat es sich angelegen sein lassen, die von der Kritik angefochtenen Theile zu beseitigen und zu ersetzen. Insbesondere hat das hoch sich aufbäumende Roß weichen müssen; an seine Stelle ist ein ruhig dahinschreitendes getreten. Beibehalten ist der Siegesengel, der, das Pferd am Zügel führend, zur Linken des Kaisers einherschreitet. Die Haltung und der Ausdruck des Kaisers haben keine wesentliche Aenderung erfahren. Ferner sind die Friedensgenien an der Vorder- und Rückseite des Sockels, sowie die vier auf den Stufen lagernden Löwen in dem neuen Entwurfe geblieben. Weggefallen sind dagegen die auf beiden Seiten aus Nischen hervorstürmenden antiken Siegeswagen. Die Quadrigen sind durch allegorische Gestalten abgelöst und die um sie früher gruppirten Paladine des Kaisers haben jetzt besondere Standbilder vor den Säulen einer halbkreisförmigen Halle, die als architektonischer Aufbau das Denkmal umgibt. Die Säulenhalle bewegt sich in solchen Maßen, daß eine größere Einengung des Spreebettes vermieden ist. Der architektonische Theil des Entwurfes hat eine wesentliche Vereinfachung erfahren, auch die Brücke, die zu der geplanten „Verlängerten Brückenstraße" führen sollte, ist endgiltig aufgegeben.

— Ueber den Abschied des bisherigen deutschen Botschafters am Kaiserlich russischen Hofe, des Generals v. Schweinitz, läßt die „Kölnische Zeitung" sich aus Petersburg melden: Am Sonntag verabschiedeten sich die hier ansässigen deutschen Reserve- und Landwehroffiziere vom General v. Schweinitz, dann wohnte der Botschafter der 50jährigen Jubiläumsfeier des Armen- und Erziehungshauses des Deutschen Wohlthätigkeitsvereins bei, dessen Vorsitzender er 17 Jahre gewesen. Der Vicepräsident Krauskopf sprach ihm die Dankbarkeit des Vereins aus und überreicht dann eine kunstvoll ausgeführte Adresse, worin gebeten wird, zu genehmigen, daß ein besonders gesammelter Jubiläumsfonds „General v. Schweinitz-Stiftung" benannt werde. Der General dankte ergriffen, sprach seine besten Wünsche für den Verein und das Armenhaus aus und betonte, er würde den Bibelspruch, welcher der Festpredigt zu Grunde gelegen: „Deine Augen stehen offen über dieses Haus Tag und Nacht", zum Hausspruch des jetzt in der deutschen Heimath neu begründeten Hauses machen. Am 12. Dez. überreichte General v. Schweinitz in Gatschina feierlich sein Abberufungsschreiben. Nach Beendigung der Förmlichkeiten lud der Kaiser den General für Donnerstag zu einem besonderen Abschiedsmahl ein, zu welchem auch die andern Herren und Damen der Botschaft geladen sind. Demgemäß findet die Abreise des Generals frühestens Freitag statt. Vorher beabsichtigt das hiesige diploma-

August Otkmar von Essenwein.

*** Als langjähriger erster Direktor des Germanischen Nationalmuseums wie als hervorragender Architekt und Kunstkenner hat ein Sohn der Stadt Karlsruhe, der vor kurzem aus diesem Leben abberufen wurde, sich dauernden Ruhm erworben, und weite Kreise in deutschen Landen wurden durch sein Ableben auf das Schmerzlichste berührt. Es war dies der Königlich Bayrische Geheime Rath Dr. v. Essenwein.

Am 2. November 1831 zu Karlsruhe geboren, widmete sich August Essenwein, nachdem er das Gymnasium seiner Vaterstadt absolvirt hatte, an der Polytechnischen Schule dem Studium der Architektur. Durch seine Lehrer Hübsch und Eisenlohr wurde er in die Kenntniß besonders der mittelalterlichen Kunst eingeführt, als deren gründlichster Kenner in Deutschland er in späteren Jahren galt. Nach längeren Studienreisen in Deutschland, Oesterreich und Frankreich machte er sich zuerst literarisch durch das vermuthlich auf Eisenlohrs Anregung hin entstandene Werk „Norddeutschlands Backsteinbau im Mittelalter" bekannt, welches ein Thema erörterte, das im Beginn der 1850r Jahre noch wenig behandelt war.

Im Jahre 1857 trat Essenwein in den Dienst der österreichischen Staatseisenbahngesellschaft, in welchem er sieben Jahre lang als Architekt für Hochbau und als Bureauchef wirkte. Seine Dienstgeschäfte ließen ihm die erwünschte Muße, sich in gründlicher Weise archäologischen Studien zu widmen und im Verein mit dem hochverdienten Professor v. Eitelberger dem neu aufblühenden Kunstgewerbe seine eifrige Theilnahme zuzuwenden. Ihm war — und das war besonders für seine spätere Wirksamkeit bedeutungsvoll — das ganze Gebiet der Kunst, die großen Monumentalbauten, so gut wie die Erzeugnisse der Kleinkunst, innig vertraut. Ein neuer und ihm sehr erwünschter Wirkungskreis eröffnete sich ihm, als er im Jahre 1864 als Stadtbaurath nach Graz berufen wurde, wo ihm gleichzeitig der Lehrstuhl des Hochbaues an der Technischen Hochschule übertragen ward.

Aber bald sollte sich ein ungleich weiteres und wichtigeres Feld seinen bedeutenden Fähigkeiten und seiner seltenen Arbeitskraft eröffnen.

Professor Jakob von Falke in Wien lenkte, als es galt, für das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg einen neuen ersten Direktor zu gewinnen, die Aufmerksamkeit des Verwaltungsausschusses dieser Anstalt, an welcher er früher selbst gewirkt hatte, auf den Grazer Professor. Essenwein wurde am 21. Januar 1866 gewählt und trat am 1. März dieses Jahres sein Amt an.

Damit war für das Germanische Museum eine neue Aera eröffnet. Von Anfang an war die Verwaltung dieser Anstalt ganz auf die Person ihres Gründers, des Freiherrn v. Aufseß, zugeschnitten, der, ein glücklicher und gewandter Sammler und enthusiastischer Dilettant, das Museum zu einem Centralpunkt für die ganze deutsche historische Wissenschaft machen wollte, dabei nach allen Richtungen über das Ziel hinausschoß und — nach dem französischen Sprichwort: qui trop embrasse mal étreint — schließlich auf keinem Gebiete über das Mangelhafte, Unfertige, Willkürliche hinauskam. Immerhin aber hatte seine energische Persönlichkeit mit rastlosem Eifer, ganz durchdrungen von der großen Bedeutung dieses Unternehmens, es verstanden, das allgemeine Interesse für das Museum lebendig zu erhalten und ihm stets neue Freunde zu gewinnen. Nach seinem Abgang trat ein gewisser Stillstand ein, der schließlich die ganze Schöpfung des Freiherrn v. Aufseß mit allmählicher Auflösung bedrohte.

Mit Essenweins Amtsantritt kam neues Leben in die Verwaltung des Museums. Nicht ohne Kämpfe, bei denen zu seinem Schmerze der Freiherr v. Aufseß sein Gegner war, gelang ihm, eine Aenderung der Satzungen zu bewirken, wobei die Zwecke der Anstalt enger gezogen wurden und damit eine größere Bürgschaft für ihre Erfüllung gegeben ward. Das Schwergewicht legte Essenwein mit Recht auf die Sammlungen und deren übersichtliche, wissenschaftlich korrekte und damit erst der Wissenschaft wirklich dienende Aufstellung. Aus einem allerdings großartigen Raritätenkram entstand nun eine bedeutende wissenschaftliche Anstalt.

Was Essenwein mit Aufbietung aller Kraft, unermüdlich vorwärts strebend, in dieser Richtung für das Germanische Museum geleistet hat, kann an dieser Stelle nicht ausführlich dargelegt werden. Nur ein kurzer Ueberblick sei gestattet.

In erster Reihe verstand er es, nicht nur das alte Karthäuserkloster, in dem das Museum untergebracht war, auszubauen, sondern das Augustinerkloster, an dessen Stelle ein Neubau entstand, wurde auf den Grund und Boden des Museums übertragen, an die alten Baulichkeiten wurden neue Flügel angebaut, Höfe mit Glasdächern überdeckt — kurz, es entstand nach und nach zur Aufnahme und Aufstellung der Sammlungen ein ganzes Stadtviertel. Auch der inneren Ausstattung wandte Essenwein sein feinsinniges und kunstverständiges Augenmerk zu, und es wurde für die Anschauung der Werth der Sammlungen noch erhöht durch die stilvolle Ausgestaltung der Räume, in denen sie vereinigt waren.

Und diese Sammlungen wuchsen von Tag zu Tag. Mit dem glücklichsten Blick wußte Essenwein kostbare Erwerbungen zu machen, seine täglich wachsende Autorität brachte es fertig, daß sich die weitesten Kreise der Nation für sein Werk interessirten, alte Geschlechter stifteten Abgüsse ihrer Denkmäler, Privateigenthum werthvollster Art wurde vertrauensvoll im Museum deponirt und von allen Seiten kamen Geschenke, von denen er auch das geringfügigste nicht verschmähte und für den großen Zusammenhang des Ganzen an irgend einer Stelle nutzbar zu machen wußte.

Von der größten Bedeutung war aber die systematische Anordnung der Sammlungen. Nicht nur das antiquarische Interesse der Gelehrten, die ästhetische Befriedigung der Besucher, sondern vor allem das Bedürfniß derer, die um zu lernen in das Museum kamen, hatte Essenwein dabei im Auge. Für die Hebung des Kunstgewerbes ist auch durch die Art und Weise,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

tische Corps ihrem bisherigen Doyen ein werthvolles Andenken zu überreichen.

— Am Sonntag ist in Potsdam der Generalmajor z. D. Ferdinand v. Diezelski, einer der ältesten früheren Offiziere der preußischen Armee, im 88. Lebensjahre gestorben. Im Kadettencorps erzogen, trat er 1823 als Lieutenant beim 1. Garderegiment ein, besuchte 1832 bis 1834 die Allgemeine Kriegsschule, wurde 1840 Premierlieutenant und kam 1844 als Hauptmann in das 3. Infanterieregiment. 1849 wurde er Major und Kommandeur des 1. Bataillons 1. Landwehrregiments, 1851 Kommandeur des Füsilierbataillons des 4. Infanterieregiments, 1858 wurde er Oberst und Kommandeur des 2. Infanterieregiments in Stettin; im folgenden Jahre erfolgte seine Zurdispositionsstellung. Während des Krieges 1870/71 war er stellvertretender Kommandeur der 12. Infanteriebrigade und erhielt 1871 den Charakter als Generalmajor.

— In der heutigen Sitzung des Reichstags ist die allgemeine Erörterung der Militärvorlage zu Ende geführt worden. Der Verlauf der Sitzung ergibt sich aus dem in der vorigen Nummer unseres Blattes mitgetheilten telegraphischen Sitzungsberichte, dem nichts von Belang hinzugefügt zu werden braucht. Die Militärporlage liegt nun in den Händen der dafür einzusetzenden Kommission. Was die Zusammensetzung dieser Kommission betrifft, so wird es in der Presse bemerkt, daß die konservative Partei Herrn v. Helldorff nicht zum Kommissionsmitgliede designirt hat, dagegen den Freiherrn v. Hammerstein, der bekanntlich in gewissen Parteifragen der Gegner des Herrn v. Helldorff ist. Einzelne Blätter knüpfen an diesen Vorgang die Bemerkung, der Austritt des Herrn v. Helldorff und seiner Anhänger aus der konservativen Fraktion gewinne dadurch an Wahrscheinlichkeit. Zum Schluß der Sitzung beschäftigte sich der Reichstag heute mit dem Antrage des Abg. Liebermann von Sonnenberg auf Einstellung des Strafverfahrens gegen Ahlwardt. Der konservative Abg. Hartmann schlug vor, den Antrag an die Geschäftsordnungskommission zu verweisen, sein Vorschlag wurde aber mit 114 Stimmen gegen 100 Stimmen abgelehnt. Für den Hartmann'schen Antrag stimmten die Konservativen, die Nationalliberalen und mit einigen Ausnahmen die Freisinnigen, gegen den Antrag das Centrum und die Sozialisten. Darnach nahm der Reichstag den Antrag auf Einstellung des Strafverfahrens gegen Ahlwardt an. Für die morgige Sitzung steht das Gesetz über die Ersatzvertheilrng und die sog. lex Heinze auf der Tagesordnung. Ueber eine in der gegenwärtigen Reichstagssession gemachte Beobachtung schreibt man auswärtigen Blättern von hier:

„Mit Recht wird Beschwerde darüber geführt, daß im Reichstag gerade in der gegenwärtigen Session einiger Mißbrauch mit Interpellationen getrieben wird bei Angelegenheiten, welche passender und zweckmäßiger im Wege gewöhnlicher Anträge erledigt würden. Die Form der Interpellation hat den Zweck, über besonders dringende Anliegen schleunigst die Regierung zu einer Aeußerung zu veranlassen und, je nach den Umständen, daran ohne Säumen eine parlamentarische Erörterung zu knüpfen. In Anbetracht der Dringlichkeit der Gegenstände, die auf solche Weise zur Sprache gebracht werden sollen, ist den Interpellationen der besondere Vorzug in der Geschäftsbehandlung eingeräumt, daß sie in der nächsten Reichstagssitzung auf die Tagesordnung gesetzt werden. Dabei ist aber auch wirkliche Dringlichkeit und Unaufschiebbarkeit die Voraussetzung. Eine solche war der Interpellation über die Gewehre ohne Zweifel zuzuerkennen, nicht zu billigen aber ist es, wenn alle möglichen Anliegen etwa der Gewerbepolitik oder Münzwährung jetzt auf dem Wege der Interpellation zur Besprechung gebracht werden. Ueber diese Dinge kann man sich unterhalten, wenn sie in der Reihe der gewöhnlichen Anträge zur Verhandlung kommen, oder es bietet auch die zweite Etatsberathung hierzu manche Gelegenheit. Der Weg der Interpellationen aber ist für solche Anliegen nicht das korrekte Verfahren und stört unnöthiger Weise die geschäftlichen Anordnungen. Es muß gewiß einen seltsamen Eindruck machen, wenn die erste Lesung der alle Welt in Erregung haltenden Militärvorlage plötzlich durch eine durchaus nicht dringende Unterhaltung über die Silberfrage unterbrochen werden muß."

— Der Gesetzentwurf über den Verrath militärischer Geheimnisse ist im Reichstage wieder eingebracht worden. Der Gesetzentwurf gleicht jedoch nicht vollständig dem vorjährigen; es sind in ihn zwei neue Paragraphen eingefügt, nach denen Personen, welche über Verhältnisse der Kriegsmacht oder der Vertheidigungsmittel des Deutschen Reiches Mittheilungen veröffentlichen oder an fremde Regierungen gelangen lassen, obwohl sie wissen oder annehmen müssen, daß dadurch die Sicherheit des Reiches gefährdet ist, mit Gefängniß bis zu drei Jahren bestraft werden. Daneben kann auch auf Geldstrafe bis zu 10 000 M. erkannt werden. Die Beschlagnahme von Druckschriften findet auch ohne richterliche Anordnung statt, wenn der Inhalt gegen Bestimmungen des Strafgesetzbuchs, sowie des gegenwärtigen Gesetzes über den Verrath militärischer Geheimnisse verstößt.

— Nach einem an den Bundesrath gelangten Antrag Preußens soll die Geltung des Gerichtsverfassungsgesetzes auf Helgoland ausgedehnt werden. Die Blätter berichten darüber:

Es handelt sich in der Hauptsache um Errichtung eines Schöffengerichts für Helgoland, und zwar soll im Einzelnen bestimmt werden: Für Helgoland wird ein Schöffengericht mit dem Sitze daselbst gebildet. Die Schöffen werden aus den Einwohnern der Insel entnommen. Für den Bezirk von Helgoland tritt ein besonderer Ausschuß auf der Insel zusammen. Der Ausschuß besteht aus dem Amtsrichter als Vorsitzendem und einem von der Landesverwaltung zu bestimmenden Staatsverwaltungsbeamten, sowie zwei Vertrauensmännern als Beisitzern. Die Vertrauensmänner werden aus den Einwohnern der Insel gewählt. Zur Beschlußfähigkeit des Ausschusses genügt die Anwesenheit des Vorsitzenden, des Staatsverwaltungsbeamten und eines Vertrauensmannes. Die erforderliche Zahl von Hauptschöffen und Hilfsschöffen wird durch die Landesjustizverwaltung bestimmt. Die Namen der erwählten Hauptschöffen und Hilfsschöffen werden in gesonderte Verzeichnisse aufgenommen (Jahresliste). Die Zahl der auf den Bezirk von Helgoland entfallenden Geschworenen wird durch die Landesjustizverwaltung bestimmt. Der Ausschuß hat gleichzeitig diejenigen Personen aus der Urliste auszuwählen, welche er zu Geschworenen für das nächste Geschäftsjahr vorschlägt. Die Vorschläge sind nach dem dreifachen Betrage der auf Helgoland vertheilten Zahl der Geschworenen zu bemessen. Das Gesetz soll am 1. Januar 1894 in Kraft treten.

— In Bezug auf die Weseler Papiere, die in dem Prozesse gegen Ahlwardt eine Rolle gespielt haben, schreibt man dem „Berliner Tageblatt":

Die Untersuchung, welche wider Unbekannt wegen des Weseler Dokumentendiebstahls vom Kriegsminister eingeleitet worden ist, hat bis zur Stunde ein greifbares Ergebniß nicht zur Folge gehabt. Anscheinend sind die entwendeten Akten schon durch so viele Hände gegangen, daß es sich unmöglich ermitteln läßt, an welcher amtlichen Stelle der Diebstahl begangen wurde. Die Untersuchung, mit welcher ein Auditeur beauftragt worden ist, wird mit thunlichster Beschleunigung geführt, und es haben an Ort und Stelle bereits mehrere Vernehmungen stattgefunden, auf deren Resultat man in den weitesten militärischen Kreisen sehr gespannt ist. Das betreffende Couvert, mit dem Aufgabestempel hat der Rechtsanwalt Hertwig sofort zu den Akten gegeben.

— Die Unruhen auf den Samoa-Inseln scheinen beendigt zu sein. Nach einer telegraphischen Meldung aus Sydney hat der dort aus Samoa eingetroffene Dampfer „Lübeck" die Nachricht überbracht, daß bei seiner Abfahrt auf den Inseln Ruhe herrschte.

— Die „Köln. Ztg." sagt, von Seiten der Reichsregierung wird ein Samoa betreffendes Weißbuch vorbereitet, das einen umfangreichen Schriftwechsel enthalte, jedoch kaum vor Ende des Jahres erscheinen werde.

— Aus angeblich „gut unterrichteten Kreisen" war gestern auswärtigen Blättern von hier gemeldet worden, an den hiesigen Magistrat sei „die Weisung gelangt, die Vorbereitungen zur Aufstellung der Reichstagswählerlisten so zu beschleunigen, daß dieselben bis zum 20. Januar fertiggestellt sind." Die „N. A. Z." bemerkt demgegenüber: „Die Meldung ist vollkommen unbegründet; wie wir bestimmt versichern können, ist in dieser Beziehung seitens der Reichsregierung ebensowenig etwas veranlaßt, wie dem hiesigen Magistrat eine derartige Anweisung zugegangen ist."

Stuttgart, 15. Dez. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind zum Besuche Ihrer Königlichen Majestäten hier eingetroffen und haben im königlichen Residenzschloß Wohnung genommen. Im Gefolge Ihrer Königlichen Hoheiten befinden sich die Hofdame Freiin v. Schönau, der Obersthofmeister Ihrer Königlichen Hoheit Freiherr von Edelsheim, Flügeladjutant Oberstlieutenant von Müller, Legationsrath Freiherr v. Babo und der Kabinetsrath der Großherzogin v. Chelius. Zur Begrüßung der Großherzoglichen Herrschaften haben sich aus Straßburg Oberst v. Greiff, Oberstlieutenant v. Schweizerbarth und Premierlieutenant v. Hügel vom 8. Württembergischen Infanterieregiment Nr. 126 „Großherzog Friedrich von Baden", dessen Chef der Großherzog ist, hier eingefunden. Die Herren haben im Hotel Marquardt Wohnung genommen. Zu Ehren der badischen Herrschaften ist die Umgebung des Bahnhofs und des Schloßplatzes beflaggt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Dez. Seine Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Franz Ferdinand hat, begleitet von dem Erzherzog Leopold, heute an Bord des Torpedo-Rammkreuzers „Elisabeth" in Triest seine Weltreise angetreten. Das „Fremdenblatt" widmet der Reise des Erzherzogs einen Aufsatz, in dem es heißt: „Mit einem besonderen Apparate wird die Reise in's Werk gesetzt, welche den Neffen unseres Monarchen nach Asien, Australien und Amerika führen wird. Nicht eine unserer älteren Korvetten, welche bisher für Missionen in fernen Meeren bestimmt waren, ist dazu erkoren worden, sondern eines der modernsten, stärksten und raschesten Schiffe, das so recht geeignet scheint, die Entfaltung unserer Marine zu bekunden, die Großmacht Oesterreich-Ungarn würdig zu repräsentiren. Wenn man in jenen fernen Reichen, an deren Küsten die „Elisabeth" Anker wirft, ein werkthätiges Interesse für unsere Monarchie wecken, wenn man unserem Weltverkehr neue Straßen ebnen, neue Quellen erschließen will, so kann man die Bedeutung und das Ansehen unseres Vaterlandes nicht kräftig genug betonen. Die Vermittlung oder Festigung des Verkehres mit Oesterreich-Ungarn wird namentlich in Indien und Ost-Asien um so begehrenswerther und ersprießlicher erscheinen, je imposanter der Glanz unseres Hofes und unserer Flagge zu wirken vermag. Die Dampfer unserer Handelsflotte ziehen oft auf den Seestraßen, denen nun die „Elisabeth" zustrebt: man weiß aber, wie dringend die Handelsflagge eines Staates der Beihilfe, des Schutzes und der Entfaltung durch die Kriegsflagge bedarf. Niemals hätten sich die Häfen der Welt den Schiffen Englands so weit und gastfrei geöffnet, wenn nicht zu ihrem Geleite mitunter einer jener Schiffsriesen erschienen wäre, von deren Batterien Englands Kanonen herabgrüßen. Das ist die nächstliegende, die praktische Bedeutung der Weltreise unseres Erzherzogs. Viel tiefer und vornehmer aber noch erscheint ihre wissenschaftliche, ihre politische und moralische Bedeutung. Der Prinz wird im wahrsten Sinne der Worte die Welt kennen lernen: die Wunder der Natur und die Werke menschlichen Fleißes werden ihn fesseln, einen tiefen Blick aber wird er auch in das soziale und politische Leben der Reiche thun, auf deren Gebiet er seinen Fuß setzt. Der Erzherzog, welchen die „Elisabeth" den Gestaden des heimischen Meeres entführt, wird in den Reichen, die er forschend berührt, den Entwicklungsgang des Verfassungslebens beobachten können; er wird in den mächtigen Kolonien Englands und in diesem Königreiche selbst, er wird in dem Reiche des Weißen Elefanten von Siam und in dem europäisch entfalteten Japan, in den Republiken Amerika's und in primitiven polynesischen Inselreichen weilen. Welche Fülle von Erscheinungen und Eindrücken, welcher Reichthum an Erfahrungen, an fruchtbaren Beobachtungen! Deshalb wird man in der Heimath mit warmer Theilnahme, mit regem Interesse und frohen Hoffnungen die Weltreise der „Elisabeth" und des Prinzen begleiten, den dieses stolze Kriegsschiff trägt. Die Früchte der Weltfahrt gelten dem österreichischen Vaterlande, das der Erzherzog nach Jahresfrist wieder grüßen wird." Der glänzend ausgestattete Rammkreuzer „Elisabeth" hat 6400 Pferdekräfte, 363 Mann Besatzung und eine eigene Marinekapelle; er trifft Mitte Januar in Bombay ein.

Frankreich.

Paris, 14. Dez. Der neue Finanzminister Tirard ist heute aus Brüssel hierher abgereist, um die Geschäfte zu übernehmen. Tirard ist auf dem ministeriellen Boden wohlbekannt; er hat schon eine längere ministerielle Laufbahn hinter sich. Er war vom März 1879 bis November 1881 und vom Januar bis August 1882 Minister für Handel und Ackerbau, darauf bis März 1885 Finanzminister, endlich zweimal Ministerpräsident vom Dezember 1887 bis April 1888 und vom 21. Februar 1889 bis 13. März 1890, an welchem Tage das nach ihm benannte Ministerium über den türkisch-französischen Handelsvertrag zum Fall kam. Es ist für die politische Lage in Frankreich bemerkenswerth, daß Tirard bereits für den Fall eines neuen Kabinetswechsels als der künftige Ministerpräsident gilt. Man hält nämlich die Stellung des kaum erst in's Leben getretenen Kabinets infolge der letzten Vorgänge im Panama-Skandal für gefährdet. Es verlautet, in dem gestrigen Ministerrath hätten mehrere Minister die Absicht ausgesprochen, mit Rouvier auszuscheiden, besonders Bourgeois. Auf Ribots Andringen, der eine Präsidentschaftskrise in Aussicht gestellt habe, sei jedoch die Demission der anderen Minister unterblieben. Thatsächlich laufen Gerüchte von einer Präsidentschaftskrise um, die von einzelnen Zeitungen, wie vom „Evenement", wiedergegeben werden. Bis jetzt

---

wie die Sammlungen des Museums aufgestellt wurden, überaus viel gewonnen worden.

Auch für jene, welche die Sammlungen nicht selbst besichtigen konnten, wurde auf Essenweins Anordnung durch Ausarbeitung vortrefflicher Kataloge gesorgt und in dem Anzeiger des Museums kamen in ebenso charakteristischer als gewissenhafter Wiedergabe, wie auch in den Katalogen, die wichtigsten Stücke der Sammlungen zur Darstellung.

Neben dieser gewaltigen Thätigkeit für das Museum war Essenwein auch sonst noch allezeit zu Rath und That bereit, wo an sein kunstverständiges Urtheil und an seine schöpferische Begabung appellirt wurde.

Für zahlreiche Kirchenbauten und -Restaurationen hat er Gutachten abgegeben und Pläne entworfen, wohl auch, wie u. a. für das Pflaster des Kölner Domes, vollständige Zeichnungen ausgearbeitet. Er hatte im Laufe der Zeit auf diesem Gebiete sich die Stellung der ersten Autorität Deutschlands errungen.

Einer so umfassenden Wirksamkeit war leider auf die Dauer sein Körper nicht gewachsen. Die Folgen der Ueberarbeitung machten sich empfindlich geltend, die Aerzte ordneten ein längeres Fernhalten von allen Geschäften, einen Winteraufenthalt im Süden an. Die ersehnte Wiederherstellung der Kräfte wollte sich aber nicht einstellen, und so mußte sich denn Essenwein endlich zu seinem großen Schmerz entschließen, sein Amt niederzulegen.

Er schlug im Frühling dieses Jahres seinen Wohnsitz in Neustadt a. d. Haardt auf und die völlige Entfernung von den Geschäften führte in seinem Gesundheitszustand eine entschiedene Besserung herbei. Das Interesse am Germanischen Museum bestimmte ihn indeß, da sich die größten Schwierigkeiten bei dem Versuche ergaben, einen Nachfolger zu finden, dem Andrängen des Verwaltungsausschusses folgend, sein Rücktrittsgesuch wieder zurückzunehmen, um die mit der Reichsregierung und der bayrischen Staatsregierung eingeleiteten Verhandlungen, für die Zukunft des Museums einen sicheren Boden zu gewinnen, weiterzuführen.

Im Begriffe, an einer zu diesem Zweck zusammengetretenen Konferenz, wozu er nach Nürnberg gekommen war, theilzunehmen, wurde Essenwein am 10. Oktober von einem Schlaganfall getroffen und starb nach dreitägigem Ringen seiner zähen Lebenskraft am 13. Oktober Abends 5 Uhr.

Nun hat er, nahe der Stätte seiner unvergänglichen Wirksamkeit, auf dem Johanniskirchhof in Nürnberg die Stätte der ewigen Ruhe gefunden, inmitten vieler großen Männer der alten Reichsstadt, denen er sich, was Können, Wollen und Vollbringen betrifft, so würdig anschließt.

Ein dauerndes Gedächtniß ist im ganzen deutschen Vaterlande und über dessen Grenzen hinaus unserem überall und allzeit hochgeehrten, durch Talent und Fleiß, durch einen edeln Charakter, ein nie versiegendes Wohlwollen und eine seltene Schlichtheit und Anspruchslosigkeit ausgezeichneten Landsmann August v. Essenwein gesichert.

W. **Danzig**, 14. Dez. (Feuersbrunst.) Die „Danziger Zeitung" meldet, bei dem gestrigen Speicherbrand seien ein Oberfeuerwehrmann und vier Feuerleute getödtet, zwei Feuerleute schwer, mehrere und der Branddirektor leicht verletzt worden. Die vier Feuerleute fanden den Tod in den Flammen, die Leichen sind noch nicht unter den rauchenden Trümmern hervorgeschafft. Der Schaden wird auf $^3/_4$ Millionen Mark geschätzt.

A.H. **Paris**, 14. Dez. (John Lemoinne), Mitglied der Akademie und früher als Redakteur des „Journal des Débats" ein ausgezeichneter Journalist, ist gestorben. Lemoinne war nicht von Geburt Franzose, sondern in London am 17. Oktober 1815 geboren. Er war einer der glänzendsten und kenntnißreichsten Journalisten Frankreichs, was 1875 durch seine Aufnahme in die Akademie anerkannt ward. Im Jahre 1880 wurde Lemoinne als Mitglied für Lebenszeit in den Senat gewählt.

A.H. **Athen**, 14. Dez. (Räuberunwesen.) Nach einem Telegramm aus Trikala wurde der türkische Notable Chaireddin Bey von Räubern gefangen genommen, aber gegen 600 türkische Pfund an einem Punkte der Grenze wieder freigegeben.

liegt aber kein Grund für die Annahme vor, daß Präsident Carnot die ohnehin außerordentlich verworrene Situation durch Rücktrittsabsichten noch mehr komplizieren wolle. Dem Wolff'schen Bureau meldet man aus Paris: „Die Situation wird im Allgemeinen als sehr ernst angesehen. Die konservativen Blätter sagen, die Panama-Affaire bedeute den völligen Zusammenbruch der herrschenden Partei." Die konservativen Blätter sind nun allerdings in diesem Falle nicht unparteiisch, aber daß die Lage sich in recht schlimmer Weise zugespitzt hat, dürfte nicht zu läugnen sein. Was den parlamentarischen Untersuchungsausschuß für die Panama-Affaire betrifft, so hörte er heute Rouvier, Clémenceau und Constans. Rouvier erklärte, er habe seinen Ausführungen in der gestrigen Kammersitzung nichts mehr hinzuzufügen. Auf die Frage, ob er nicht glaube, die Unterlassung der Versiegelung bei Reinach habe die Kommission wichtiger Dokumente beraubt, antwortete Rouvier, er wisse es nicht, da er mit Reinach nur auf den Finanzmarkt bezügliche Verbindungen unterhalten habe. Uebrigens sind heute die später angelegten Siegel von der Wohnung des Barons Reinach gelöst und die beschlagnahmten Papiere der Kommission zugestellt worden. Die Aussagen der Herren Clémenceau und Constans enthielten nichts Neues von Belang.

Großbritannien.

London, 14. Dez. Das Reuter'sche Bureau erklärt, aus bestunterrichteter Quelle zu der Mittheilung ermächtigt zu sein, daß das Gerücht über eine bevorstehende Verminderung der englischen Okkupationstruppen in Egypten vollkommen unbegründet sei. Angesichts der Thatsache, daß sich im Sudan die Derwische wieder rühren und daß Osman Digma mit einem kriegerischen Einfall in Südegypten droht, ist das Gerücht von einer Verringerung der englischen Truppen auch nicht wahrscheinlich gewesen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 13. Dez. Dem Staatsminister Boström ist alsbald nach dem Schlusse des Reichstags der Seraphinen-Orden, der höchste des Reichs, verliehen worden. Diese Auszeichnung hängt mit der Annahme der Vorlage über die Heeresorganisation zusammen. Der „Nordd. Allg. Zeitg." wird geschrieben: „Der Minister hat den gefährlichen Versuch mit dem außerordentlichen Reichstag, von dem viele der Verhältnisse kundige Männer, unter ihnen der Sprecher der Zweiten Kammer, Dr. Herslew, abgerathen hatten, weil die Militärvorlage, wenn diesmal abgewiesen, nicht füglich erneuert werden könnte, gewagt und siegreich durchgeführt, und der König hat gewissermaßen ein Denkmal für diese That stiften wollen."

Amerika.

New-York, 12. Dez. Was ein Streik kosten kann, dafür liefert der vielbesprochene Streik in den Carnegie'schen Fabriken in Homestead lehrreiche Ziffern. Derselbe hat den Eigenthümern, den Arbeitern und dem Staate im Ganzen nicht weniger als 8½ Mill. Doll. = 34 Mill. Mark gekostet. Der Lohnverlust beziffert sich auf 2 500 000 Doll., die dem Staate durch Heranziehung des Militärs erwachsenen Unkosten stellen sich auf 1 000 000 Dollars und der Verlust der Carnegie'schen Gesellschaft wird auf 5 000 000 Doll. angegeben.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 15. Dezember.

* (Orientexpreßzug.) Die im Oktober d. J. von uns veröffentlichte Verkehrseinstellung des Orientexpreßzuges auf der Strecke Wien—Belgrad wird erhaltener Mittheilung zufolge vom 15. Dezember ab wieder aufgehoben.

* (Ueberfüllung der Postschalterräume in der Weihnachtszeit) ist eine alljährlich wiederkehrende Klage. Bis zu einem gewissen Grade würde das Publikum selbst leicht Abhilfe schaffen können. Die Einlieferung der Weihnachtspäckereien sollte nicht lediglich oder vorwiegend bis zu den Abendstunden verschoben, namentlich müßten Familiensendungen thunlichst an den Vormittagen aufgegeben werden. Selbstfrankirung der einzuliefernden Weihnachtspackete durch Postwerthzeichen sollte die Regel bilden. Mit seinem Bedarf an Postwerthzeichen müßte sich ein Jeder schon vor dem 19. Dezember versehen. Ebenso dürften Zeitungsbestellungen nicht in den Tagen vom 19. bis 24. Dezember bei den Postanstalten angebracht werden. Für die am Postschalter zu leistenden Zahlungen sollte der Auflieferer das Geld abgezählt bereit halten. Die Befolgung dieser Rathschläge würde der Post und dem Publikum gleichmäßig zum Nutzen gereichen.

* (Das Gedächtniß an die glorreiche Schlacht von Nuits), an der das badische Leibgrenadierregiment in hervorragender Weise betheiligt war, bietet den Anlaß zu einer von Seiten des Regiments im Großh. Hoftheater veranstalteten, von Regimentsangehörigen ausgeführten Festvorstellung. Dieselbe findet am nächsten Samstag den 17. Dezember Mittags 2 Uhr statt.

□ **Mannheim**, 14. Dez. (Zur Arbeitslosigkeit. — Glockenweihe.) Gestern Vormittag fand hier im Rathhaussaale auf Anregung des Großh. badischen Fabrikinspektors, Herrn Oberregierungsrath Dr. Wörrishofer, in Anwesenheit des Letzteren, sowie des Herrn Geheimen Regierungsraths Frhrn. v. Rüdt und Oberbürgermeisters Beck eine Besprechung mit Vertretern des hiesigen Fabrikantenvereins und der Handelskammer statt über die Frage der Arbeiterentlassungen beziehungsweise der Beschränkung der Arbeitszeit. Nach dem Verlauf dieser Besprechung sind weitere Entlassungen von Arbeitern nicht zu erwarten, sofern nicht eine besondere Verschlimmerung der Geschäftslage eintreten sollte. — In unserem Nachbarort Neckarau fand gestern die Weihe der vier Glocken für die neuerbaute, ihrer Vollendung entgegensehende evangelische Kirche statt. Die Glocken sind in Frankenthal gegossen worden. Sie wurden auf einem festlich geschmückten Wagen von Frankenthal durch Mannheim nach Neckarau transportirt. Auf der hiesigen Rheinbrücke wurden die Glocken von sechs berittenen Neckarauer Burschen erwartet, welche den Glocken das Geleite nach Neckarau gaben. Am Eingang des Ortes hatten der Gemeinderath, der Kirchengemeinderath, die Schuljugend, sowie fast die ganze übrige Bevölkerung Aufstellung genommen, um sich nach Ankunft der Glocken in festlichem Zuge nach dem großen freien Platz vor der neuen Kirche zu begeben, woselbst nach dem Absingen eines Liedes Herr Pfarrer Sauer die Weiherede hielt. Ein Gesang des Evangelischen Kirchenchors, sowie ein Schlußgesang der ganzen Gemeinde bildeten das Ende der Feier.

√ **Heidelberg**, 14. Dez. (Musikalisches.) Es wird angekündigt, daß nächste Pfingsten hier unter Leitung des Hofoperndirektors F. Mottl und des Professors Wolfrum ein Musikfest stattfinden soll. In dem letzten Bachvereinskonzert unter Professor Wolfrums Leitung gelangte Cherubini's Requium in vollendeter Weise zur Aufführung. Der Chor hielt sich mustergiltig. Die Koloraturfängerin Fräulein Schako von Frankfurt a. M. hatte als Solistin einen verdienten großen Erfolg. — Im Stadttheater ist Brülls Spieloper „Das goldene Kreuz" neu einstudirt zur Aufführung gelangt.

Verschiedenes.

* **Kassel**, 14. Dez. (Telephonverbindung.) Die Bemühungen der hiesigen Handelskammer um Herstellung einer Telephonverbindung mit Berlin und Frankfurt a. M. sind von Erfolg gewesen: der Staatssekretär des Reichspostamts, von Stephan, hat die Mittheilung ergehen lassen, daß die Ausführung demnächst in Angriff genommen werden wird.

* **Stuttgart**, 13. Dez. (Dem Kanzler der Universität Tübingen), Professor Dr. v. Weizsäcker, sind anläßlich seines 70. Geburtstages am Sonntag vielfache Ehren erwiesen worden. Der Akademische Senat der Universität überbrachte am Vormittag seine Glückwünsche. Oberbürgermeister Gös gratulirte im Namen der Stadt, von Seiner Majestät dem König ging dem Jubilar ein huldvolles Handschreiben zu. Von auswärts trafen eine Menge Glückwunschschreiben und Telegramme ein. Von der Studentenschaft wurde dem Kanzler ein glänzender Fackelzug gebracht.

R.B. **London**, 14. Dez. (Grubenunglück) In der Kohlengrube von Bamfurlong bei Wigan brach heute Vormittag eine Feuersbrunst aus. In der Grube arbeiteten etwa 100 Mann, von denen bis zu Mittag 20 halberstickt zu Tage gefördert wurden. Später fand man andere 20 Mann als Leichen. Die Hilfeleistung wurde sofort mit größter Energie organsirt, aber das Feuer war erst Nachmittags um 3 Uhr bewältigt und man fürchtet, daß alle übrigen Arbeiter umgekommen seien.

Neueste Telegramme.

Berlin, 15. Dez. Der Reichstag überwies in seiner heutigen Sitzung zunächst die Vertheilung des Heeresersatzes nach kurzer Berathung der Militärkommission. Die Redner billigten das Grundprinzip der Vorlage, das Aushebungsgeschäft gemäß der Zahl der Diensttauglichen nicht gemäß der Bevölkerungsziffer vorzunehmen.

Bei der Berathung der lex Heinze erklärte Abg. Dr. Horwitz (freis.), die Schäden, welche die Vorlage treffen wolle, könnten mit den bestehenden Gesetzen geahndet werden, wenn die preußischen Richter nicht überbürdet würden und weniger nach der Schablone urtheilten. Redner bekämpfte besonders die Strafverschärfungen.

Bundeskommissär Lucas bestreitet die Ueberbürdung der preußischen Richter. Wer die Straßen Berlins passire, müsse die Nothwendigkeit zugeben, daß gegen Aergerniß erregende Darstellungen einzuschreiten sei. Gegen Zuhälter helfen nur scharfe Strafen. Die Vorarbeiten für ein Gesetz wegen des Strafvollzugs seien im Gange, das Zustandekommen bedürfe aber jahrelanger Arbeit. Die Besorgniß, daß Preß- und politische Delikte von der Vorlage getroffen werden könnten, sei unbegründet.

Danzig, 15. Dez. Generalsuperintendent Taube ist plötzlich am Gehirnschlag gestorben.

Bern, 15. Dez. Die vereinigte Bundesversammlung wählte den Nationalrath Lachenal-Genf an Stelle des Bundesraths Droz zum Mitgliede des Bundesraths. Zum Bundespräsidenten für 1893 wurde Schenk-Bern, zum Vicepräsidenten des Bundesrathes Frey-Basel (Land) gewählt.

Baden (Aargau), 15. Dez. Ein manövrirender Güterzug auf der Nordostbahnlinie fuhr heute Vormittag um 10 Uhr in ein falsches Geleise und zertrümmerte vier leere Personenwagen, welche theilweise auf die Straße geworfen wurden. Die Trümmermasse ist hoch aufgehäuft. Die erste der beiden Lokomotiven bohrte sich in den Sand, wodurch größerer Materialschaden verhütet wurde. Führer und Heizer des Zuges konnten abspringen, daher wurde Niemand verletzt. Der Verkehr ist dagegen vollkommen gesperrt und die Passagiere müssen durch das Städtchen bis zum Südende des Tunnels gehen, wo die Züge nach Zürich warten.

Paris, 15. Dez. „Libre parole" behauptet, die wirklichen Empfänger der von Davoust Schmitt und Orsati erhobenen Checks seien Rouvier (der frühere Minister), Jules Roche und der Deputirte Arène. Dem „Intransigeant" zufolge beabsichtigt ein der Rechten angehöriger Deputirter, in der heutigen Kammersitzung die Regierung zu interpelliren, weßhalb zwei im gleichen Maße wie Rouvier kompromittirte Minister noch dem Kabinet angehörten. Einer derselben soll der Marineminister Burdeau sein.

Paris, 15. Dez. Im Kabinetsrathe kündigte der Justizminister die Absicht an, den Antrag Pourquery, betreffend die Uebertragung richterlicher Befugnisse auf die Panama-Kommission, von der Tribüne zu bekämpfen.

St. Petersburg, 15. Dez. Der Verweser des Marineministeriums, Viceadmiral Tschichatscheff, wurde gestern bei der Besichtigung der Neubauten der hiesigen Marinewerft durch ein zufällig herabfallendes Brettstück im Gesicht verwundet und begab sich in ärztliche Behandlung. Sein Zustand ist befriedigend, erheischt jedoch volle Ruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 16. Dez. 140. Abonnementsvorst.: **„Das goldene Kreuz"**, Oper in 2 Aufzügen nach dem Französischen von H. S. Mosenthal. Musik von Ignaz Brüll. — **„Cavalleria rusticana"** (Sizilianische Bauernehre), Melodrama in 1 Akt nach dem gleichnamigen Volksstück des G. Verga von G. Targioni-Tozetti und G. Menasci. Musik von Pietro Mascagni. Anfang ½7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 10. Dez. Hertha, V.: Erich Fuhrmann, Schreinermeister. — 12. Dez. Maria, V.: Adolf Jäger, Kupferschmied. — Karl Friedrich, V.: Gottlieb Eller, Schlosser. — 14. Dez. Frieda Luise, V.: Adolf Ehret, Bierführer.

Eheaufgebote. 13. Dez. Jakob Rein von Rauenbrezingen, Marmorarbeiter hier, mit Katharina Obländer von Steinsfurth. — Karl Stuck von Helmsheim, Schmied hier, mit Luise Mäule von hier. — 14. Dez. Johann Rubi von Wolfach, Blechner hier, mit Margaretha Weiland von Müßbach. — Karl Bürkle von Feldrennach, Schuhmacher hier, mit Sofie Kupferer von Kappelrodeck.

Todesfälle. 14. Dez. Eleonora, Ehefrau des Schneidermeisters Friedrich Eisenbach, 43 J. — Sofie, 15 J., V.: † Jakob Schäfer, Metzger.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
14 Nachts 9²⁸ U	757.2	+ 2.0	4.3	82	SW	klar
15. Mrgs. 7²⁸ U [1]	756.6	+ 3.1	5.0	88	„	bedeckt
15. Mittgs. 2²⁸ U. [2]	755.9	+ 5.3	6.3	96	„	„

[1]) Regen = 1.2 mm der letzten 24 Stunden. [2]) Regen.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 15. Dez., Mrgs., 3.99 m, gestiegen 24 cm.

Wetterbericht vom 15. Dezember 1892.

Die Luftdruckvertheilung hat sich seit dem Vortag unerwartet rasch umgestaltet. Die gestern im hohen Nordwesten erschienene Depression ist seitdem auf nordöstlicher Bahn bis zur norwegischen Küste weiter gezogen, doch hat sich auf ihrer Südostseite eine bis weit in das Festland herein verlaufende Rinne niedrigen Druckes ausgebildet; da sich gleichzeitig der hohe Druck wieder mehr auf den Südwesten zurückgezogen hat, so ist in Deutschland nach kurzem Aufklaren neuerdings Regenwetter eingetreten, dasselbe dürfte auch zunächst noch anhalten, da das Ortsbarometer noch im Steigen begriffen ist. Die Temperaturen sind in Deutschland allenthalben gestiegen, nur im äußersten Nordosten herrschte am Morgen noch Frostwetter.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

THEE-MESSMER Kais. Kgl. Hofl. Baden-Baden, Frankfurt a. M. altrenommirte Firma, empfiehlt vorzügl. Theemischungen à M. 2.80 u. M. 3.50 pr. Pfd. Probepackete 80 Pf. u. M. 1.- fco. (Doppelbrief) sehr beliebt u. verbreitet.

Wetterkarte vom 15. Dezember, Morgens 8 Uhr.



Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 15 Dezember 1892.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
3% D. Reichsanl.	85.90	Schwz. Nordostb.	105.70
4% D. Reichsanl.	107.05	„ Centralb.	115.80
4% Preuß. Konf.	106.90	Gotthard	156.20
4% Baden in fl.	102.15	Lombarden	79¾
4% „ in Mk.	104.05	Ungarn	—.—
Oesterr. Goldrente	98.30	Elbthal	196.—
„ Silberr.	82.10	Hess. Ludwigsb.	110.10
4% Ungar. Goldr.	96.—	**Wechsel und Sorten.**	
1880r Russen	97.30	Wechsel a. Amstd.	168.45
II. Orientanleihe	64.40	„ „ London	20.33
Italiener compt.	92.50	„ „ Paris	80.82
Egypter	99.60	„ „ Wien	169.30
Spanier	64.40	Napoleonsd'or	16.19
Zoll-Türken	93.60	Privatdiskonto	3⅝
Banken.		**Nachbörse.**	
Kreditaktien	265¼	Kreditaktien	265¾
Disk.-Kommandit	177.90	Diskonto-Kom.	178.70
Darmstädter Bank	131.60	Staatsbahn	—.—
Handelsgesellsch.	133.40	Lombarden	79⅞
Deutsche Bank	158.30	Tendenz: fest.	
Dresdener Bank	138.30		
Berlin.		Staatsbahn	295.10
Oest. Kreditakt.	166.90	Lombarden	91.70
„ Staatsbahn	—.—	Ungarn	113.70
Lombarden	39.10	Marknoten	59.02
Disk.-Kommand.	178.50	Tendenz: still.	
Laurahütte	95.40		
Gelsenkirchen	133.20	**Paris.**	
Dortmunder	56.90	3% Rente	99.32
Bochumer	119.50	Spanier	64½
Rubelnoten	203.70	Türken	21.87
Tendenz: fest.		Ottomane	596.—
Wien.		3% Portugiesen	22⅝
Kreditaktien	314.90	Tendenz: fest.	

G. NEIDLINGER

Hoflieferant Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preussen.

Singer's Original Nähmaschinen sind mustergiltig in der Construction, am leichtesten in der Handhabung, machen den schönsten Stich, arbeiten mit größter Accuratesse in jedem Stoff und mit jedem Faden, sind mit den vollkommensten Apparaten versehen und unübertrefflich in Leistungsfähigkeit und Dauer, sie sind daher die beliebtesten und am meisten bevorzugten Nähmaschinen für

Familiengebrauch und Haus-Industrie.

Die neueste Erfindung der Singer Co, die hochharmige

Vibrating Shuttle Nähmaschine

hat sich wieder, wie alle bisherigen Erzeugnisse dieser Fabrik, als ein glänzender Erfolg erwiesen. Ebenso ausgezeichnet durch einfache Handhabung wie durch geschmackvolles Aeußere ist eine Original Singer Nähmaschine das werthvollste Instrument im Haushalte und Ж.844.2.

das beste Weihnachts-Geschenk.

Karlsruhe, Kaiserstrasse No. 82.

H. Reuther's Verlagsbuchhandlung in Berlin, S.W. 12. (H. Reuther & O. Reichard).

Preis 20 MARK

Der Schwarzwald

von Wilhelm Jensen

Zweite verbesserte Auflage in zweifarbigem Druck

MIT ÜBER 200 Original-Illustrationen von W. Hasemann, E. Lugo, M. Roman, W. Volz, K. Eyth u. A.

in elegantem Prachtband mit Goldschnitt

Hervorragend in jeder Beziehung.

Ж.822.2

Ж 873. Soeben ist nunmehr vollständig erschienen:

Friedrich Hebbel's Briefwechsel

mit Freunden und berühmten Zeitgenossen.

Mit einem Vorwort herausgeg. von **Felix Bamberg.**

Nebst den Bildnissen Hebbel's und Bambergs.

2 Bde. I. Bd. XIV u 460 S. Pr. 12 M
II. Band 616 Seiten 15 M.

Berlin SW. Bernburgerstr. 35.
G. Grote'scher Verlag.

Zu Weihnachten

empfiehlt

Georg Oehler, Hof-Conditor,

Karlsruhe, Herrenstr. 18,
seine grosse Auswahl in

Marzipangegenständen

feinen Bonbons und Praline's.

Grosse Auswahl in

Attrapen, Bonbonnières, Knallbonbons

und sonstigen Weihnachts-Gegenständen.

Alle essbaren Gegenstände werden in meinem Hause angefertigt. Ж.868.1

Karlsruher Colosseum.

Darstellendes Personal vom 16.—31. Dezember 1892:

Fräulein Elliot, deutsch-dänische Coupletsängerin.
Tom und Jack, musikalische Clowns, hochkomisch.
Klatt-Truppe, 2 Herren, 1 Dame, 1 Mädchen (dreifaches Reck und Luft-Potpourri.
Herr Rich. Pelzner, satyr. Salon-Humorist (nur noch bis 23. Dezember).
Vom 26. Dezember ab **Devrington-Truppe** (1 Dame, 1 Herr, 2 kleine Mädchen), Velociped-Künstler, 1 Herr, Seil-Künstler. Ж 899.

A. Hoffmann, Hoflieferant,

Nachfl. **F. Groll,** Mechaniker,

26 Erbprinzenstraße 26,
empfiehlt als passendstes und nützlichstes

Weihnachts-Geschenk

seine anerkannt besten Ж.903.1.

Nähmaschinen

von **40 Mark** bis zu **130 Mark (Garantie).**

Fahr-Räder.

Werkstätte für alle mechanischen Arbeiten.

Auf bevorstehende Weihnachten

empfehle ich Privaten, Vereinen und Wirthen zur Abhaltung von Christbaumfeiern mein reich assortirtes Lager in

Weihnachts-Schaumconfect

und lade zu geneigtem Besuche höflichst ein. — Gleichzeitig halte ich mich zum Bezuge von allen Sorten **Caramel-Bonbons, feinsten Dessert-** und **Chocolade-Bonbons, Chocolade, Cacao etc.** zu Fabrikpreisen bestens empfohlen und mache noch hauptsächlich auf eine große Auswahl in **Husten-Bonbons** von erprobter Wirkung aufmerksam.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt. Ж 900.

Erste Badische Spezial-Fabrik feinster Caramel-Bonbons

Adolf Speck, Steinstraße 6.

Rittergut

— nicht unter 500 Hektaren guter Boden — in Bayern, Württemberg, Baden, Hessen oder Thüringen zu

kaufen gesucht.

Gefl. Offerten nur von Besitzern sub P. 83812 an Haasenstein & Vogler, A.-G., München.

Ж 892.1.

Ж 628.4.

Zu Weihnachten



empfehle ich mein großes Lager in Tabourets, Klavierböcken, Fauteuils, Stühlen, Fantasiestühlen, Fantasietischen, Etagèren, Zierschränkchen, ital. Holzarbeiten und sonstigen zu Geschenken geeigneten Artikeln. — Ebenso empfehle ich mich zum Aufmontiren von **Weihnachtsarbeiten** jeder Art, wie Fußkissen, Rückenkissen, Fensterkissen, Fensterteppichen ꝛc, bei schnellster und billigster Bedienung.

Ernst Telgmann,
56 Kaiserstraße 56.



Franz Buhlinger,
Uhrmacher,
Spitalstraße 32,
empfiehlt zu passenden **Weihnachtsgeschenken** in reichster Auswahl **goldene & silberne Damen- & Herren-uhren,** Regulateure (14 Tge gehend), Wecker, Ketten ꝛc. zu bekannt bill. Preis. b. vollst. Garantie. **Stanley-Watch,** bes. für **Magazinier** geeignet, prachtv. Geh., **Doppel-Deckel,** 2 Jahre Garantie für tadellos. Gehen, p. Stück **M. 26.50.** Bes. empf. Marke J. J. Taschenuhren in hochfeinst. Ausführ. (System Glashütte), genau gehend, 5 Jahre Garantie.

Aufruf!

Alle Invaliden oder Halbinvaliden, sowie alle Witwen von verstorb. Kriegs-Invaliden von 1870/71 werden hiermit aufgefordert, sich wegen wichtiger Besprechung hinsichtlich der Pensionsverhältnisse am

Sonntag den 18. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Gasthaus zur Rose in Bruchsal
einzufinden. Ж 898.

Das provisorische Comité.

Karlsruher

elektrische Beleuchtungs- und Telegraphenbau-Anstalt

Karlsruhe, Kaiserstrasse 26,

FRIEDRICH REIFF

Ж.607.6. liefert als Spezialität:

elektr. Beleuchtungs-Anlagen und **Kraftübertragungen,**
Telephon- und **Telegraphenbau,**
Signal- und **Feuerlärm-Apparate.**

Reparaturen schnell und billig. Kostenvoranschläge gratis und franko.

Preußische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Ж 897.

Die am 1. Januar 1893 fälligen Coupons unserer
4½%, 4% und 3½% Hypotheken-Antheil-Certificate
werden bereits vom **15. Dezember cr.** ab von
Herrn **Veit L. Homburger, Karlsruhe,**
Köster's Bank, Act.-Ges., Mannheim, Frankfurt a. M.
und **Heidelberg,**
Herren **Joh. Goll & Söhne, Frankfurt a. M.,**
sowie den übrigen Bankfirmen, welche den Verkauf der Certificate übernommen haben, kostenfrei eingelöst.

Preußische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Photographisches Atelier

Otim. Dambacher,

Amalienstrasse 37, **Karlsruhe,** Amalienstrasse 37.

Aufnahmen von Visitenkarte bis Lebensgrösse. Vergrösserungen nach alten Bildern. Photo-Crayons (ohne Preiserhöhung). Gediegene Arbeit. Mässigste Preise.

Aufträge auf Weihnachten zwecks rechtzeitiger Lieferung baldigst erbeten. Ж 319.4.

Beachtenswerth

für Geschenke.

Abgabe jedes beliebigen Metermaßes an Jedermann.

Ein größeres Quantum 136 cm breit **dunkeleisengrau Winter-Cheviot** zu jedem beliebigen praktischen Kleide, Hose, Anzug, Mantel passend, bieten wir zu **M. 5.30** per Meter an. — Sehr kleidsames Aussehen. Alle sonstigen Anzug-, Paletots- und Beinkleiderstoffe in allen Preislagen, insbesondere **ächtfarbige, schwarze, blaue** und **graue Cheviots,** halten wir bestens empfohlen.

Verlangen Sie franco Einsendung von Mustern und überzeugen Sie sich von der Gediegenheit der Waare. Ж.741.3

Gebrüder Dold, Tuchfabrikanten,
Villingen im bad. Schwarzwald.

Redakteur,

befähigt, ein tägl. erscheinendes nationallib. Kreisblatt zu redigiren und die Lokalkorrespondenz zu besorgen ꝛc, auf **Neujahr** gesucht. Anträge mit Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen unt. **L. 62734a** an **Haasenstein & Vogler A.G. Karlsruhe.** Ж.846.2

---

2 Kesselspeisepumpen, 1 Niederdruckspumpe

zu verkaufen. Ж 726.5.

Karlsruher elektrische Beleuchtungs- und Telegraphenbau-Anstalt
Friedrich Reiff.
26 Kaiserstraße 26.

Control-Apparate

für Blitzableiter liefert Ж.727.5

Karlsruher elektrische Beleuchtungs- und Telegraphenbau-Anstalt
Friedrich Reiff.

O 461.99. Karlsruhe.



Feuer-, fall- u. einbruch sichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke
empfiehlt **Wilh. Weiss.**
Karlsruhe Erbprinzenstr. 24

Ж.902. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Insoweit im süddeutsch-österreichisch-ungarischen Verkehr, Theil III, Heft 1, 2 und 3 des Tarifs, im nordöstereichisch-mitteirheinischen Verkehr, Ausnahmetarife Nr. 1 und 2 im Theil II, Heft 1, 2 und 3 des Tarifs, und im galizisch-süddeutschen Verbandsverkehr, Theil III, Heft 1 und 2 des Tarifs, die direkten Frachtsätze für **Getreide, Hülsenfrüchte** und **Mühlenfabrikate,** ferner für **Kleie** durch die im Gebiete der preußischen und sächsischen Staatsbahnen, sowie der Reichsbahnen bestehenden ermäßigten Ausnahmetarife unterboten sind, werden bis zur Ausgabe neuer direkter Tarife für die **direkt** in den genannten Verkehren zur Abfertigung gelangenden Sendungen die nachweisbar **niedrigsten Umkartirungsfrachten, gekürzt um 0,03 M.** für 100 kg, im Wege der Rückvergütung gewährt.

Die einschlägigen Reklamationen sind unter Vorlage der Originalfrachtbriefe innerhalb dreier Monate vom Tage der Aufgabe der Sendungen an die Generaldirektion der k. b. Staatseisenbahnen zu richten, durch deren Vermittlung die Frachtrückvergütung erfolgt.

Die Bekanntmachung gleichen Betreffs vom 13. Juli 1892 wird hiermit aufgehoben.

Karlsruhe, den 13. Dezember 1892.
Generaldirektion.

Ж 893. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 1. Januar 1893 erscheint der Tarif für die Beförderung von Leichen, lebenden Thieren und Fahrzeugen im inneren badischen Verkehre, Theil II, in einer neuen Auflage. Gleichzeitig tritt der Tarif vom 1. Juli 1888 nebst Nachtrag I außer Kraft.

Die bisherigen Stationsfrachtsätze für Thiere ꝛc. Mannheim-Schwetzingen sind um ein Geringes erhöht worden; die bisherigen billigeren Frachtsätze finden jedoch noch bis 31. Januar 1893 Anwendung.

Im Uebrigen hat der Tarif namentlich hinsichtlich der Frachtsätze keine Aenderung erfahren.

Der Tarif kann durch das diesseitige Gütertarifbureau zum Preise von 40 ₰ das Stück bezogen werden.

Karlsruhe, den 13. Dezember 1892.
Generaldirektion.

Ж.901. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

In dem II. Nachtrag zum bayerisch-schweizerisch-elsässisch-südbadischen Gütertarif vom 1. Juli 1891 ist die Gruppenbezeichnung geändert worden. Nähere Auskunft ertheilt unser Gütertarifbureau.

Karlsruhe, den 14. Dezember 1892.
Generaldirektion.

Ж 894. Karlsruhe.

Südwestdeutsch-Bodensee-Verkehr.

Zum Gütertarif für den oben bezeichneten Verkehr ist mit Giltigkeit vom 1. Januar 1893 der Nachtrag III, ein neues Vorwort und besondere Zusatzbestimmungen zur Verkehrs-Ordnung enthaltend, ausgegeben worden.

Karlsruhe, den 13. Dezember 1892.
Namens der betheiligten Verwaltungen:
Generaldirektion
der Großh. Bad. Staatseisenbahnen.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)